

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Die durch Fragen und Antworten treulich anweisende Wehemutter**

**Horn, Johann von**

**Leipzig, 1778**

**VD18 13117300**

Das vierzehnte Capitel. Von der Geburt der Zwillinge.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-15491**

## Das vierzehnte Capitel.

## Von der Geburt der Zwillinge.

Was für Zeichen hat man, daß eine Frau mit Zwillingen schwanger sey?

Man kann aus einem oder andern solches wohl muthmaßen, dennoch aber dessen nicht gänzlich versichert seyn, ehe und bevor sie das eine Kind zur Welt gebracht hat, wie aus den drey Anmerkungen abzunehmen.

Wodurch werden wir alsdenn dessen versichert?

Wenn das Kind geboren ist, und die Behmutter die Nachgeburt suchen und abholen will, so wird sie noch einer andern Wasserblase, gleichwie bey dem ersten Kinde, gewahr, oder auch, wenn die schon zerborsten, des Kindes selbst, wie in angeführter Anmerkung zu ersehen.

Wenn sie nun weiß, daß noch ein Kind da ist, was thut sie alsdann weiter?

Sie vindt die Nabelschnur des ersten Kindes ab, und giebt es von sich; aber die Nachgeburt läßt sie in der Mutter bleiben, weil es öfters geschieht, daß beyde Kinder einen Kuchen haben, obschon ein jedwedes seine eigene Blase und eigenes Wasser hat. Darauf zerbricht sie die andere Blase oder  
Nes,

Nez, (welches sie ohne Gefahr thun kann, weil die Mutter von dem erstem Kinde gnuß geöfnet ist,) und findet sie dann das andere Kind sowohl gekehrt, (so doch selten geschieht,) daß es mit dem Kopfe gleich eintritt, so läßt sie es natürlich, vermittelst denen Wehen, geböhren werden. Ist es aber nicht völlig wohl gekehrt, welches sich wegen des engen Platzes, (und weil die zwey einander verhindern,) gemeiniglich zuträget, so erwartet sie die Wehen nicht, sondern wendet das Kind, und holet es bey den Füßen heraus, wie hernach soll gewiesen werden; und so kömmt die abgemattete Frau am allergeschwindesten davon.

Was thut sie alsdann weiter?

Sie nimmt beyde Nabelschnüre zusammen, als wenn es nur eine wäre, und wenn sie die Hand hinein bringt, die Nachgeburt zu holen, auf was Art und Weise, wie bald soll gesagt werden, gewahr wird, daß noch eine andere Blase, und folglich ein drittes Kind vorhanden sey, so hält sie es eben wie mit dem vorigen, und so weiter, da sich deren mehrere einfänden sollten. Sind aber keine mehr, so erlöset sie die Frau von der Nachgeburt, als wenn nur ein Kind wäre geböhren worden, da sie alle Nabelschnüre,

schnüre, so viel ihrer sind, zugleich um die Hand wickelt.

### Das funfzehente Capitel.

## Von der Ablösung der Nabelschnur.

Wie löset man die Nabelschnur ab?

Wenn die Wehmutter das Kind auf dem Schooße hat, und mit dem Finger den Schleim und die Unreinigkeit demselben aus dem Munde genommen, daß es freyer Athem holen kann; so nimmet sie einen Nabelfaden, macht damit erstlich einen einfachen Knoten um die Nabelschnur, hernach wickelt sie den Faden vrey oder viermal herum, knüpft noch einen Knoten, und endlich, nachdem sie noch einige mal herum gewunden, beschließt sie es mit zween oder mehr Knoten, so wohl zugeschnüret, daß sie nicht loß werden oder nachgeben.

Was thut sie hernach?

Sie schneidet die Schnur mit einer Scheere ab, und giebt das Kind in einem warmen Tuche von sich.

Was wird durch das Wort Nabelfaden verstanden?

Die Nabelfaden haben ohngefähr die Länge von einer halben Elle, und werden aus